

SG SPECIAL 60'S TRIBUTE WSC

Gibson

Wer hätte zu Beginn der 60er-Jahre gedacht, dass sich dieses Dünnbrett einmal zum Klassiker mausern würde? Selbst Les Paul hatte sich über das Design dermaßen echauffiert („A man could hurt himself on these sharp horns...“), dass er seinen Vertrag mit Gibson nicht verlängerte. Sollte sich jemals einer an einer SG verletzt haben, muss es der Woodstock-Besucher gewesen sein, der von Pete Townshend's Special getroffen wurde, nachdem Selbige im hohen Bogen von der Bühne geflogen kam ...

TEXT MICHAEL DOMMERS | FOTOS DIETER STORK



Neben Pete Townsend zählen auch Carlos Santana und Tony Iommi zu den illustren Ur-Usern der SG Special, die Gibson dem markenbewussten Einsteiger als abgespeckte 60's-Tribute-Worn-Version ans Herz legt.

k o n s t r u k t i o n

Das Mahagoni-Komplettpaket mit den gleichermaßen elegant wie ergonomisch angelegten Korpusfacetten setzt sich aus einem dreiteiligen Body und dem verleimten Hals zusammen, dessen Fuß im Stil der stabileren spätechziger Version unterhalb des Neck-PU's endet. Nicht nur aus Kostengründen verwendet Gibson das inzwischen beliebte Worn Finish, das aus Beize, Grundierung und dünn aufgetragenem seidmatten Nitrolack besteht. Auf Porenfüller wurde bewusst verzichtet, sodass man die Holzmaserung nicht nur sehen sondern auch fühlen kann. Ganz nebenbei lässt dieses Finish das Holz besser atmen und freier schwingen und verleiht ihm ein gealtertes Aussehen. Neben Worn Satin Cherry ist die 60's Tribute auch in Natural, Ebony und White erhältlich. Erstaunlich ist, dass Gibson trotz der verwendeten P-90-Einspuler sowohl in den PU-Fräsungen als auch im E-Fach gänzlich auf Abschirmung verzichtet. Man hält sich offenbar konsequent ans Vorbild. Zur Montage der Tonabnehmer hat man Bodenbleche eingesetzt, in deren Gewindebohrungen die Pickup-Schrauben

Platz finden. Die zu schwachen Distanzfedern gestatten zwar komfortable Höhenjustierung, bieten jedoch keine zuverlässige Befestigung und lassen die P-90s in ihren Fräsungen stark wackeln.

Auf dem Palisandergriffbrett finden 22 Medium-Jumbo-Bünde Platz, die ordentlich abgerichtet aber nicht ganz optimal poliert und entgratet wurden. Die Sattelkerben hat man mittels PLEK-Maschine aus- und abgerichtet und verschafft damit den Saiten optimalen Abstand zum ersten Bund, auch wenn die Plain-Saiten beim Stimmen bisweilen etwas klemmen. Den Zugang zur Halsjustierung deckt die klassische Glocke ab, die Gibson Deluxe Tuner erledigen ihre Aufgabe zufriedenstellend.

Da Gibson mit der vorliegenden SG-Special-Variante keinen Anspruch auf Authentizität erhebt, kommen ein Tune-o-matic-Steg und das gewohnte Stopbar als Saitenhalter zum Einsatz. Auch die Schaltung bringt mit Dreiweg-Toggle-Switch, zwei Volume- und zwei Tone-Potis nichts Neues.

p r a x i s

Glatte 3 kg, da freuen sich Schulter und Rücken, allerdings macht sich auf dem Bein und am Gurt leichte Kopflastigkeit bemerkbar. Logisch, denn das Griffbrett endet außerhalb des Korpus und lässt so den Hals extrem lang erscheinen. Dafür wird in den höchsten Lagen auch nicht mein linker Unterarm durch meinen eigenen Körper

ÜBERSICHT

Fabrikat: Gibson

Modell: SG Special 60's Tribute WSC

Typ: Solidbody E-Gitarre

Herkunftsland: USA

(Herstellerangabe)

Mechaniken: Gibson Deluxe, geschlossen, vernickelt, 14:1

Hals: Mahagoni, verleimt

Sattel: Corian (Mineralwerkstoff)

Griffbrett: Palisander, nicht eingefasst, Acryl Dot Inlays, Radius: 12"

Halsform: C, flach (60s Slim Taper)

Halsbreite: Sattel 42,79 mm;

XII. 52,73 mm

Halsdicke: I. 20,35 mm; V. 21,19 mm;

XII. 22,48 mm

Bünde: 22, Medium Jumbo (2,25 x 1,38 mm)

Mensur: 624 mm

Korpus: Mahagoni, dreiteilig

Oberflächen: Worn Satin Cherry

(seidenmatt rot, Nitrolack ohne Füller)

Schlagbrett: Kunststoff, schwarz

Tonabnehmer: 2x P-90 Singlecoils

(Hals 7,86 kOhm; Steg 7,72 kOhm)

Bedienfeld: 2x Volume (300k Lin), 2x Tone (500k Log), 1x Dreiweg-Pickup-Schalter

Steg: Nashville Tune-o-matic, Stop Bar

Hardware: verchromt

Saitenlage: E-1st 1,70 mm;

E-6th 1,95 mm

Saitenabstand Steg: E-1st – E-6th 51,10 mm

Gewicht: 3,0 kg

Lefthand-Option: ja (€ 979)

Vertrieb: Gibson Europe BV,

NL – 4131 PK Vianen

www.gibson.com

Zubehör: Gigbag, Manual

Preis: ca. € 879

Bereits unverstärkt reagiert das Mahagonibrett extrem schwingungsfreudig auf jeden Saitenanschlag, vor allem aber verblüffen Klangfülle, Lautstärke, Brillanz und Sustain. Das Klangbild glänzt mit guter Balance und konkretem, prägnantem Bass, knackig drahtigen Mitten und klaren Höhen. Auch Ansprache und Tonentfaltung rangieren deutlich über dem Durchschnitt, was der Gitarre Spritzigkeit, Vitalität und Dynamik verleiht.

Seitdem wir Gitarristen uns an die exzellenten Dynamikeigenschaften von P-90s erinnern haben, hat deren Beliebtheit deutlich zugenommen. Den glockigen, warmen, bluesigen, mitunter sogar jazzigen Ton des Hals-Pickups kennt man nicht nur aus der ganz frühen Santana-Ära. So überträgt auch hier der cleane Amp wunderbar singende, warme, saftige, akzentuiert schmatzende Singlenotes ebenso wie offene, lebendige Arpeggien oder transparente Akkorde, deren straffe Bässe für ein definiertes Fundament sorgen. Während der Pickup auch bei Crunch-Sounds glänzt und dabei Ausdrucksstärke mit unterschiedlichsten Klangfacetten und Verzerrungsgraden unterstützt, gehen bei High-Gain-Sachen nicht nur Transparenz und Dynamik ordentlich in die Knie, sondern es nimmt auch der Pegel von Einstreuungen immens zu.

Ebenso ausgewogen wie der Hals-P-90 klingt der Steg-Pickup, wenn auch insgesamt mittiger, höhenreicher und brillanter.

Ausgewogen, knackig, drahtig und mit zunehmendem Anschlag auch bissig in den Höhen überträgt der Pickup zerrfreie Akkorde offen, perkussiv und spritzig. Seine Stärken liegen jedoch eindeutig im Crunch- und Overdrive-Einsatz, wo er mit unglaublicher Dynamik feinste Nuancen der Tonbildung unterstützt, jeden einzelnen Ton singen und ihn dabei auch

driften lässt und nicht zuletzt bestes Durchsetzungsvermögen an den Tag legt. Obgleich sich der Steg-P-90 als exzellentes Crunch- und Rock-Beast mit adäquaten Lead-Qualitäten empfiehlt, sollte man ihn vor modernen Metal-Sounds verschonen, da nicht nur der Nebengeräuschpegel beträchtlich zunimmt sondern auch die Feedback-Gefahr.



Während die Regelcharakteristik der Tone-Potis ein wenig gewöhnungsbedürftig ist, agieren die Volume-Regler wunderbar gleichmäßig und präzise.

resümee

Schon einige Male hatte ich Gitarren des US-Herstellers in Händen, die man für Gibson-Verhältnisse durchaus der Kategorie „Low Budget“ zuordnen kann. Trotz aller Einsparungen bei Produktionskosten, Lackierung, optischen Gimmicks und sonstigem Firlefanz war das Ergebnis am Ende meist überzeugend und keineswegs ausschließlich für Einsteiger interessant. Nicht anders ergeht es mir bei der SG Special 60's Tribute, die für ihren Streetprice – aus Fairness-Gründen geben wir in unserer Übersicht ja stets die vom Hersteller empfohlenen Verkaufspreise an – einen entsprechenden Gegenwert bietet und daher mit gutem Preis-Leistungsverhältnis aufwartet. Primär überzeugt die schlichte Gitarre mit ihren Resonanz- und Klangeigenschaften, welche von den beiden P-90-Einspulern in Klasse Sounds umgesetzt werden, die das Spektrum von Clean über Blues bis Hardrock abdecken. Also: Alles, nur nicht Metal! Während die 60's Tribute solide gebaut und im Großen und Ganzen ordentlich verarbeitet wurde, gibt es Minuspunkte für die inakzeptabel montierten (wackeligen) Pickups und die Bundbearbeitung. ■

PLUS

- Schwingungseigenschaften
- (Vintage-)Sounds
- Spielbarkeit & Gewicht
- Verarbeitung (mit Ausnahmen s. u.)
- Preis/Leistung

MINUS

- Montage der Pickups
- Bundkanten



behindert. Der nicht allzu dünne Hals, dessen Worn Satin Finish angenehmen Grip bietet, schmiegt sich wunderbar in meine Hand, lediglich die Bundkanten bremsen ein wenig die Lagenwechsel. Nervig ist jedoch der ständig kippelnde und schon bei leichter Berührung förmlich in die Knie gehende Steg-PU, der sich in „Ruheposition“ extrem zum Steg neigt.